

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den 'Tannen'



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zuz. 38 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. K 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Zustellgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahmeh nach Preisliste. Erfüllungsamt Altensteig. Gerichtsstand Gagau. Nr. 10

Altensteig, Donnerstag, den 2. Oktober 1941

64. Jahrgang

Nummer 230

Erfolgreiche Angriffsoperationen ostwärts des Dniepr

91000 Gefangene im mittleren Frontabschnitt — 1044 Sowjetpanzer und 302 Geschütze erbeutet

Der deutsche Wehrmachtsbericht

DKS. Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. Okt.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Angriffsoperationen ostwärts des Dniepr verlaufen nach wie vor erfolgreich. Ostwärts Dnjepropetrovsk nahm eine Panzerdivision in überraschendem Vorstoß mehrere feindliche Batterien. Nordlich davon stieß eine andere Panzerdivision auf feindliche Panzerkräfte und vernichtete 45 von 80 sowjetischen Panzern. Der Rest wurde in die Flucht geschlagen.
Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 1. Oktober militärische Anlagen in Moskau an.
Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten ein starker Kampffliegerverband das Schiffsbauzentrum von Newcastle. In Dod- und Werftanlagen entstanden zahlreiche Brände und starke Explosionen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen kriegerische Einrichtungen an der britischen Ostküste und in Schottland. Ein Handelsschiff von 1500 BRT. wurde versenkt.
Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel verschiedener Städte an der Deutschen Bucht und der Ostsee-küste. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Mehrere Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt. Einzelne Flugzeuge, die Berlin anzugreifen versuchten, wurden zum Abbrechen gezwungen. Nachtjäger, Jagd- und Marineartillerie schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

Handelschiff mit Bomben und bombardierten die Hafenanlagen von Tobruk. Sie schossen außerdem eine Bleiweismaschine ab, die einen Angriff auf eines unserer Handelsschiffe versuchte. Feindliche Flugzeuge unternahmten Einflüge auf Bengasi und Tripolis, wobei einige Straßen und Wohnhäuser beschädigt wurden. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde in Tripolis brennend abgeschossen, ein anderes in Bengasi.
In Afrika führten unsere Abteilungen mit Erfolg fühne Erkundungen zwischen den feindlichen Linien durch.
Am Dienstag nachmittags wurde eine Formation von sieben Jagdflugzeugen, die einen Flughafen auf Sikkim im Tiefflug angriff, von drei italienischen Jägern abgefangen, die ein feindliches Flugzeug abschossen. Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ins offene Meer auf der Höhe von Punta Scaronia. Eines unserer Kotteuz-Flugzeuge, das dorthin geschickt wurde, um den englischen Piloten aufzunehmen, wurde von sieben Hurricanes angegriffen. Unsere Jagdabwehr griff anvergnügt ein, befreite das Sanitätsflugzeug und schob zwei feindliche Flugzeuge brennend ab.
Die englische Flotte hat nach den harten Schlägen, die ihr durch die im außerordentlichen Wehrmachtsbericht gemeldete Aktion unserer Luftwaffe zugefügt worden waren, auf dem Rückweg nach Gibraltar neue Schäden durch unsere Unterseeboote erlitten, die in dem Meeresterritorium, den die Handelsschiffe durchfahren mußten, operierten. Fünf unserer Unterseeboote gelang es, sie anzugreifen und mit Sicherheit zwei Einheiten zu torpedieren.

Erfolgreicher Einsatz eines Flak-Regimentes
Die im Südbereich der Ostfront eingesetzte deutsche Flakartillerie war während der letzten Tage in der Abwehr sowjetischer Luftangriffe wiederum erfolgreich. In der Zeit zwischen dem 25. und 29. September schossen die Batterien eines in diesem Frontabschnitt eingesetzten deutschen Flak-Regiments des Heeres fünf Sowjetflugzeuge ab.
Sowjet-Flugzeuge durch Gewehrschläge heruntergeholt
Die Truppen des deutschen Heeres haben im Laufe des Septembers sowjetische Luftangriffe erfolgreich abgewehrt und damit auch ihrerseits der bolschewistischen Luftwaffe schwere Verluste zugefügt. In der Zeit vom 6. bis 30. September vernichteten deutsche Infanteristen, Artilleristen und Pioniere durch gut gezielte Gewehr- und Maschinengewehrschüsse insgesamt 36 sowjetische Flugzeuge. Zahlreiche dieser Flugzeuge wurden bei Tiefflangriffen auf deutsche Infanterie und Artilleriestellungen durch einzelne deutsche Soldaten lebendig durch gut gezielte Gewehr- und Maschinengewehrschüsse, die den Motor trafen oder den Flugzeugführer tödlich verwundeten, heruntergeholt. Unter den 36 abgeschossenen Sowjetflugzeugen befinden sich mehrere Bomberflugzeuge. Eines davon wurde am 9. September von einem deutschen Oberfeldwebel durch wenige Gewehr- und Maschinengewehrschüsse zum Abbruch gebracht.
Bombenvolltreffer auf Sowjetbahnhof
Im südlichen Kampfabschnitt griffen deutsche Kampfflugzeuge am 30. September einen bedeutenden sowjetischen Bahnhof mit großem Erfolg an und setzten Gebäude und zahlreiche Eisenbahnanlagen durch Bombenvolltreffer in Brand. Sehr starke Kräfte der deutschen Luftwaffe wurden im gleichen Kampfabschnitt wieder zur Unterstützung der Heeresoperationen eingesetzt. Sowjetische Artillerie- und Feldstellungen, Bunker und Befestigungsanlagen wurden schwer getroffen und außer Gefecht gesetzt.

DKS. Berlin, 1. Okt. Während der Vorbereitung und während des Ablaufs der riesigen Umsatzungsoffensive ostwärts Kiew, die allein an Gefangenen 665 000 Mann einbrachte, fanden auch an den anderen Frontabschnitten im Osten erfolgreiche Kämpfe statt. Auch diese Einzelkämpfe verliefen mit der vorgesehenen Planmäßigkeit. So wurden im mittleren Frontabschnitt allein bei örtlichen Kampfhandlungen vom 1. August bis 27. September 91 732 Sowjetsoldaten als Gefangene eingebracht. Damit haben diese Einzelkämpfe in ihrer Gesamtheit ein Ausmaß erreicht, das an die Ergebnisse der Schlacht von Tannenberg heranreicht. Die Weitezahlen aus diesen Kämpfen unterstreichen eindringlich die im mittleren Abschnitt erzielten Erfolge. Es fielen in der angegebenen Zeit 1044 Sowjetpanzer und 302 Geschütze den deutschen Truppen in die Hände.

Erfolgreiche Kämpfe im Osten
Leningrad unter dem Feuer schwerer deutscher Artillerie
Berlin, 1. Okt. Schwere deutsche Artillerie beschoß im Laufe des 30. September mit guter Wirkung wichtige Industrie-Anlagen in Leningrad. In den Werken, die das Ziel der deutschen Artillerie waren, wurden mehrere gut liegende Treffer beobachtet.
Schwerste deutsche Artillerie beschoß am Dienstag, 30. September, wiederum erfolgreich das im Hafen von Kronstadt liegende Sowjetisch-Kriegsschiff „Oktobrevolnition“. Das Schlachtschiff, das in den vergangenen Tagen wiederholt durch deutsche Granaten schwer beschädigt wurde, erhielt verschiedene neue Treffer. Im Hafen von Oranienbaum wurde ein sowjetischer Kreuzer erfolgreich beschossen. Weitere Ziele der schweren deutschen Artillerie waren am Dienstag, 30. September, die Hafenanlagen von Oranienbaum. Im Hafen wurde nach den Einschlägen der deutschen Granaten eine große Explosion und ein ausgebreiteter Brand beobachtet.

Mehrere Jäger vernichtet
Deutsche Kampf- und Schlachtflieger drängen am 30. September im mittleren Kampfabschnitt in das Hinterland der Sowjets vor und bekämpften mit großem Erfolg Eisenbahnlinien und Nachschubstrahlen der Sowjets. Die Haupt-eisenbahnlinien wurden vielfach unterbrochen und mehrere Jäger gänzlich vernichtet, eine weitere größere Anzahl teilweise zerstört. Auf den Straßen stehende Sowjetkolonnen wurden an verschiedenen Stellen zerstört, wobei häufig Lastkraftwagen und fünf Panzer zerstört wurden.
am 28. September 23 Flugzeuge, in Afrika am 29. September 7, bei Einflygen ins Reich am 30. September 11 Bomber, dazu je einen Bomber in Afrika und beim Einflug ins Reich am 29. September, so daß in drei Tagen 43 Britenflugzeuge abgeschossen wurden, während die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen England nicht ein Flugzeug einbüßte. Bei ihren Nacht-einflygen ins Reich kamen die Briten im großen und ganzen zu wirkungslosen Bombenabwürfen. Auch bei einem Anflug gegen Norwegen mußten sie vor der Küste abbrechen und die Bomben ins Meer werfen.
Bei den Operationen im Osten wurden allein 33 Transportflugzeuge vernichtet. Am Boden und in Luftkämpfen wurden in drei Tagen weit mehr als 200 Sowjetflugzeuge vernichtet, während nur acht eigene Flugzeuge verloren gingen. Bei Kronstadt wurden ein Sowjet-Schlachtschiff und ein Sowjetkreuzer schwer getroffen.

Der Schlag gegen Newcastle

Beträchtliche Schäden eingestanden

DKS. Berlin, 1. Okt. Der im DKS-Bericht vom Mittwoch bekanntgegebene Schlag der deutschen Luftwaffe gegen das britische Schiffsbauzentrum Newcastle und andere kriegerische Anlagen an der Ostküste Englands und Schottlands wird auch von amtlicher Londoner Seite zugegeben. Nach dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums fand in der Nacht zum Mittwoch ein ziemlich heftiger Luftangriff auf das nordöstliche Küstengebiet Englands statt. In Nordost-England sei beträchtlicher Schaden entstanden und es werde auch eine Anzahl von Opfern, darunter auch einige Todesopfer, gemeldet.
Auch die New Yorker Morgenblätter melden übereinstimmend, daß ein heftiger deutscher Luftangriff auf die Nordwestküste Britanniens habe. „New York Times“ berichtet, die Angreifer hätten über Nordost-England zahlreiche Brand- und Sprengbomben abgeworfen, wodurch eine Anzahl Häuser zerstört oder beschädigt und eine Reihe Personen getötet und verletzt worden seien.
United Press gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Schäden und Menschenverluste höher seien als zuerst angenommen wurde. U. a. sei ein Zeitungsbüro getroffen worden, wobei viele Personen verschüttet wurden. Einzelne Orte hätten einen schweren, wenn auch kurzen Angriff erlitten. Die Bomber seien aber nur an der Küste tätig gewesen.
Associated Press meldet aus London, fünf nordöstliche britische Städte seien Kundenlang angegriffen worden. Der Schaden sei beträchtlich. Noch in den Morgenstunden seien Opfer aus den Trümmern geborgen worden. Eine Anzahl Grobbrände sei ausgebrochen, man habe sie aber bald unter Kontrolle gehabt. Associated Press legt den Luftangriff als deutliche Antwort auf die britischen Angriffe auf Stettin und Hamburg aus.

Die Hauptstadt Ostkareliens in finnischer Hand

Helsinki, 1. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verkundet, ist die Hauptstadt Ostkareliens Petrozoi am Mittwoch früh von finnischen Truppen, die von mehreren Seiten auf die Stadt vorrückten, erobert worden. In Finnland herrscht über diesen Erfolg ungeheurer Jubel und Helsinki beginnt auf Grund dieses Ereignisses zu fliegen.
Helsinki, 1. Okt. Der finnische Wehrmachtsbericht vom 1. Oktober lautet: Nachdem unsere Truppen am 7. 9. zum Fluß Syväri (Svir) in Richtung auf Vuotinspelto vorgezogen waren und gleichzeitig die wichtigsten Wegkreuzungen bei Zeru (Praescha) erobert hatten, drängten sie den Feind am Süd- und Nordufer des Syväri entlang nach Osten. Gleichzeitig führten unsere Truppenverbände schwere Vernichtungskämpfe zwischen den Städten Numu und Zeru durch. Nachdem der Feind in dieser Gegend am 16. 9. südöstwärts von Pohjaerovi gänzlich geschlagen worden war, u. a. seine schwere Ausrüstung verloren hatte, fiel die Straße zwischen Numu und Zeru in unsere Hand.
Nachdem sich unsere Truppen den Rücken gesichert hatten, begannen sie am 18. 9. gegen Petrozoi von Süden aus entlang der Marschal-Bahn und von Westen her Landstraße Zeru-Petrozoi entlang sowie in der Richtung der Landstraße auf Säämpejörvi die Offensive. Eine Gegenoffensive des Feindes gegen unsere nördliche Flanke wurde erfolgreich abgewehrt. Und auch hier ergriffen unsere Truppen die Initiative. In den für Einkesselungsoperationen besonders schwierigen Gelände bedrängten unsere Truppen im Angriff, in heißen Kämpfen den Feind Schritt für Schritt gegen Petrozoi zurück und veranlaßten bedeutende feindliche Truppenverluste. Diese Operationen sind jetzt beendet. Am 1. 10. um 4.30 Uhr bezogen unsere Truppen in Petrozoi einzubringen. Die finnische Fahne wurde auf dem Rathaus der Stadt gehißt.

Drei britische Bomberflugzeuge abgeschossen
Berlin, 1. Okt. Deutsche Unterseebootjäger und Borzopokenboote bekämpften am 30. September erfolgreich britische Bomberflugzeuge. Über dem Seegebiet des Kanals schossen deutsche Unterseebootjäger und Borzopokenboote drei britische Bomberflugzeuge ab.
Deutsche Fernkampfbatterien beschossen in der Nacht zum 1. Oktober einen britischen Geleitzug vor Dover. Der Geleitzug drohte sofort unter dem Schutz der britischen Küste ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht
Auch italienische U-Boote griffen den nach Gibraltar zurückkehrenden Geleitzug an — Zwei Einheiten torpediert
DKS. Rom, 1. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:
In Nordafrika bombardierten unsere Flugzeuge erfolgreich Stellungen und Lager der Engländer in Marja Matruh.

Der Heldenkampf von Volschett
Rom, 1. Okt. Zur Lage an der afrikanischen Front von Volschett wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Verteidigung des Stützpunktes Volschett unter dem Befehl von Oberleutnant Genella nach sieben Monaten einer regelrechten Belagerung die Waffen strecken mußte, als die letzten Lebensmittelvorräte aufgebraucht waren.
Volschett liegt auf einem Gebirgsvorprung ungefähr 100 Kilometer nordwestlich von Gondar auf rund 3000 Meter Seeshöhe. Es bildet den einzigen Lebensnerv von Tritta.

Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe
Berlin, 1. Okt. Die deutsche Luftwaffe bewies auch in den letzten drei Septembertagen ihre Ueberlegenheit an Kampfkraft und Technik. Wenn die Briten angriffen, erlitten sie stets schwere Verluste in den Luftkämpfen und durch die Flak; so am Kanal



nach dem Gebiet von Gendras. Um die Ueberwindung des Gebirgszuges zu ermöglichen, wurde von den Italienern eine großartige und schnelle Seilbahn angelegt. Infolge der Lage dieses Stützpunktes, die die Engländer an einem unmittelbaren Angriff zu Lande hinderte und ihnen einzig Bombardierungen aus der Luft ermöglichte, konnte die Befestigung auch von Gendras aus nicht verfehrt werden. Kolchek blieb daher vom ersten Tage der Belagerung an von Zuführen an Lebensmittel und Munition abgeschnitten und mußte sich mit dem Vorhandenen begnügen. Den Verteidigern des Platzes stand nur Wasser zur Verfügung. Einige Zeit konnten italienische Flugzeuge Kolchek mit Arzneien und anderen lebenswichtigen Gegenständen versorgen.

Aufforderungen zur Uebergabe von Seiten des Feindes, so wird in maßgebenden italienischen Kreisen hervorgehoben, wurden zurückgewiesen. Bis zum letzten Augenblick behauptete die Befestigung des Stützpunktes die Initiative.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 1. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsig, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Sizi von Armin, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Greiner, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant E. Bach, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Schneider, Kompaniechef in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Brandel, Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Oberleutnant Fehold, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Wir zertrommeln feindliche Artillerie

Von Kriegsberichterstatter Hans Joachim Käy

BRN. (BR.) Wie zur Parade zogen wir am Himmel entlang. Voran der Kommandeur mit der Stabskette, die drei Staffeln in gleichen Abständen, so zogen wir der brennenden Front entgegen. Wie schnelle Hornissen umkreisten uns die Wälder, sicher nach allen Seiten. Artillerie war nicht zu sehen.

Schuldig windet sich ein Fluss, weite Gebiete überschwemmend, durch die Landschaft. Langsam bricht sich die Sonne Bahn und glit den Wald zur Erde frei. Wellende Herden und arbeitende Bauern, vorwärtsziehende deutsche Panzerverbände, brennende Städte und Dörfer, das ist das Bild des Krieges im sowjetischen Raum. 3000 bis 4000 Meter hoch, eine ganz empfindliche Kälte macht sich bemerkbar. Es wird uns gut tun, demnächst den dicken Pullover überziehen und Pelzhose anzuziehen. Leicht an- und abnehmend brüllt die 1000stellige Symphonie des Motors in das Ohr, kein Wort unterbricht das Geräusch, es herrscht Stille.

Das Ziel unseres Angriffs, taucht mit seinen geballten Wolkentürmen am Horizont auf. Der Kommandeur gibt das Zeichen zum Angriff. Der Verband zieht sich auseinander. Unsere Staffeln zieht in langer Reihe ihre Kreise. Alle Sinne sind nur auf das Ziel gerichtet, das unerkennbar mit seinen aufgeworfenen Stellungsmarkierungen vor uns liegt. Was hört uns das jetzt einsehende Umland. Wie Käfer, kitzeln uns die entsehterten Bomben. 2000 Meter, 1500 Meter, 1000 Meter, der Sturz wird heiler, die Sturzflugbremsen fahren knurrend aus, das Ziel, eine Langrohrartillerie, erscheint riesengroß im Fadenkreuz des Browsers und jetzt muß Patronat G., mein Flugzeugführer, langsam den Lärm auf den Bombenauslösetaste durchdrücken.

Das Flugzeug legt sich kurz über dem Erdboden nieder in die Horizontallage. Große Feuerbälle steigen aus der Stellung auf, Erdfontänen springen 20, ja 50 Meter in die Luft, Lärm und Geschwindigkeit schauern herum und fallen langsam zurück und wenige Meter hinter uns fliegen die anderen und vollenden, was die ersten Maschinen begonnen haben.

Noch einmal umkreisen wir den Ort der Vernichtung, die Bombentäter nur verraten uns, wo der Gegner stand, das war Stufungsangriff. Wie die wilde Jagd saulen wir, nur wenige Meter über der Erde, dem Heimatboden entgegen. Die deutschen Truppen winken uns als ihren treuesten Helfern zu und wie wadeln mit der Maschine als Gegengruß.

Magerer Trost Roosevelt's

Washington, 1. Okt. Auf einer Presskonferenz erklärte Roosevelt am Dienstag, er habe bisher nichts über Vorschläge gehört, daß die Vereinigten Staaten ihre gesamte Rüstungsproduktion während einer gewissen Zeit Großbritannien und der Sowjetunion zur Verfügung stellen sollten. In Beantwortung einer Frage erklärte er, ein Teil der ursprünglich für Großbritannien bestimmten nordamerikanischen Lieferungen sei nach der UdSSR, gefandt worden. Die Vereinigten Staaten würden weiterhin etwa 60 v. H. ihrer Rüstungsproduktion den gegen die Achse kämpfenden Mächten zur Verfügung stellen und die restlichen 40 v. H. für den eigenen Gebrauch behalten.

Nach diesen für die dringenden Rufe der Moskauer Bolschewiken wenig tröstlichen Eröffnungen schloß sich Roosevelt zu der Feststellung bezogen, daß die sowjetische Verfassung im wesentlichen der Religion und der Glaubensfreiheit denselben Schutz gewähre, wie dies in den Vereinigten Staaten der Fall sei (!). Unter diesen Umständen hat der Präsident von „Gottes eigenem Land“ trotz seiner zweckmäßigsten Tatkraft vielleicht doch eine Aussicht zum bolschewistischen Ehrentroste ernannt zu werden.

Ein neuer aufsehenerregender Fund

Die Sowjets wollten uns einen „blühartigen Schlag“ verfehlen

Berlin, 1. Okt. Im Stabsgebäude der 5. bolschewistischen Armee in Luga wurde ein aufsehenerregender Plan für die politische Sicherung der Armeecooperationen beim Angriff aufgefunden, der vom Chef der Abteilung für politische Propaganda der 5. Armee abgezeichnet ist. Eine Zusammenstellung von Spionagedaten, die der Regierungskommissar Aronow in Kowno am 8. Mai 1941 abschloß, bildet die Grundlage für die Anordnungen des Armeepropagandachefs, der auf keine Weise in Vorbereitung befindlichen Angriff auf Deutschland unterstützen wollte. Wie festzuwachen er war, zeigt der Satz: „Im allgemeinen werden die Kampfhandlungen sich auf dem Gebiet des Feindes abwickeln, und zwar unter für die Sowjet-Armee günstigen Bedingungen, besonders dort, wo die ukrainische und sibirische Bevölkerung vorherrscht (Bezirk Cholm) und nördlich davon. Die Polen sind gegenüber der UdSSR loyal gestimmt. Ihre Lösung lautet: Besser Bolschewisten als Deutsche.“

Die Ereignisse, die dann am 22. Juni einleiteten, haben allerdings bewiesen, daß diese Rechnung falsch war. Nur das Verhalten der ukrainischen Juden hatte der Oberkommissar richtig eingeschätzt. Der weitere Verlauf des Krieges muß ihn von Tag zu Tag mehr enttäuscht haben, denn seinem Plane hatte er den Satz vorgelegt: „Es ist notwendig, dem Feind einen sehr hartnäckigen blühartigen Schlag zu versetzen, um die moralische Widerstandskraft der Soldaten rasch zu erschüttern, die im ersten Jahre des Krieges sichtlich gehoben worden ist durch die erfolgreichen, blühartigen Operationen auf den einzelnen Kriegsschauplätzen (Polen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich).“

Mag dieser Plan nun auch durch die Geschichte widerlegt sein, so bleibt er doch ein neues Beispiel in der von Woche zu Woche katastrophaler gewordenen Reihe von Belegen für die Vorbereitung eines Angriffskrieges der Sowjets gegen Deutschland in der Zeit, in der die Moskauer Regierung so tat, als wenn sie sich noch an den 1939 abgeschlossenen Pakt hielt.

Sabotagenest in schwedischer Villa

Raffinierte Methoden der in Schweden verhafteten kommunistischen Saboteure

OSK Stockholm, 1. Okt. Einige äußerst bezeichnende Einzelheiten über die raffinierten Methoden kommunistischer Saboteure und Spione werden in der schwedischen Presse nach der Verhaftung der sechs schließlichen Sabotageführer bekannt, die unter der Leitung Roms stand. Als Werberin für die Sabotage fungierte eine finnische Tänzerin, die durch Heirat Schwedin geworden war. Sie hatte eine Villa außerhalb Stockholms gemietet, sich als Autorin ausgegeben, die der Ruhe bedürftig war und war zwischenwährend wochenlang in Schweden herumgereist. In dieser Villa außerhalb Stockholms hatten die Zusammenkünfte der Liga stattgefunden und dort wurden Sprengexperimente gemacht und dort auch in einem Klobentee ein Radiosender eingegraben.

Die Verhafteten sind von einem Mitglied der Sabotageorganisation angeheuert worden, das Sprengstoff erhalten hatte, um an einer Eisenbahnlinie Sabotage vorzunehmen, sowie Chemikalien, um Brände in Eisenbahnwagen zu verursachen. Zwei Mitglieder der Sabotagebande haben nach Anweisungen von Rom im Laufe des Sommers verschiedene Orte in Schweden aufgesucht, um die Möglichkeit zur Durchführung von Sabotage an Eisenbahnen zu erforschen. Rom hat die Mitglieder seiner Sabotageorganisation auch aufgefordert, in die schwedische Heimwehr und die Schützengemeinschaft einzutreten, um dort Waffen zu erhalten. Zwei der Verhafteten haben gestanden, für die Sabotageorganisation Spionage verübt zu haben, die sich teilweise auch gegen Schweden richtete.

Hamster-Epidemie in USA.

Eine Folge der Steuererhöhungen

Stockholm, 1. Okt. Nach einer in „Dagens Robeter“ wiedergegebenen United-Press-Meldung aus New York herrscht augenblicklich in den Vereinigten Staaten eine Hamsterepidemie, die dadurch verursacht wird, daß am 1. Oktober die neuen Steuern in Kraft treten. In New York wurden besonders alkoholische Getränke gehandelt. Die Geschäfte konnten trotz tiefer Lager kaum die Nachfrage bestreuen. Die Steuer auf alkoholische Getränke steigt nämlich um 33 v. H. Ebenso stark war die Nachfrage nach Radios, Radios, Musikinstrumenten und elektrischen Apparaten, die um 10 v. H. teurer werden. Auch Juwelen werden gehandelt. Weiter heißt es in dem United-Press-Bericht aus New York, daß trotz der berechneten Milliarden, die die neuen Steuern bringen sollen, das Finanzministerium schon wieder Vorschläge für weitere Steuern im nächsten Jahr vorbereite.

Nach einer weiteren United-Press-Meldung hätten Hunderttausende von Käufern am Dienstag die 5. Avenue und Herald Square ebenso wie die kleinen Böden der ganzen Stadt. Ähnlich war das Bild in allen übrigen großen Städten der USA. Alles trachtete danach, beschränkte Artikel anzukaufeln. In den großen Warenhäusern waren die Angekellten fast ebenso überfüllt wie kurz vor Weihnachten. Vor den Uldergeschäften standen die Käufer in Reihen und hinterreihen. Ähnlich war der Eindruck vor photographischen Fachgeschäften, Pelzgeschäften und Elektrofachgeschäften.

Der Duce bei seinen Schwarzhemden

Rom, 1. Okt. Der Duce nahm am Mittwoch vormittag in Rom die Parade der vier neu aufgestellten Schwarzhemdenbataillone, die als dienstliche Kennbezeichnungen den Buchstaben „M“ (Anfangsbuchstaben von Mussolini) erhalten haben und als Legionäre an den Feldzügen in Afrika, Spanien und vor allem Griechenland teilnehmen, ab. Diese kampferprobte Truppe hat kürzlich noch an besonderen Ausbildungsfürs in Trappen teilgenommen und bildet somit eine Eliteformation.

Der Duce hielt folgende kurze Ansprache an die Schwarzhemden: „Legionäre! Eure Bataillone werden heute, 6. Oktober, des XIX. Jahres der italienischen Zeitrechnung, in einer Atmosphäre von Schlachten und Siegen aufgestellt. Von euch und nur von euch wird es abhängen, ob der Sieg in eurer eisernen Faust bleiben wird.“ Die Worte des Duce wurden mit begeistertem Kundgebungen aufgenommen.

Churchills Fliegenmaschine bloßgestellt

Berlin, 1. Okt. Obwohl die britische Admiralität die am 27. September im Mittelmeer erittene Schlappe eingestcht, wobei sie natürlich so wenig wie nur irgend möglich von den eingetretenen Verlusten jagt, versucht London dennoch, durch hinterhältigen Erfolgsmeldungen in die Welt zu senden. So wurde am gleichen Tage, als die britische Admiralität die Besichtigung des Schlachtschiffes „Nelson“ im Laufe des Zusammenstreffens mit den Italienern bekanntgab, von London aus die Behauptung verbreitet, daß der Weg von Gibraltar bis zum Suezkanal von italienischen Seestreitkräften frei sei.

Ganz abgesehen davon, daß an einer solchen britischen Behauptung kein Wort wahr ist, weil die italienische Kriegsmarine überall im Mittelmeer auf dem Posten ist, ist den Engländern bei dieser Gelegenheit ein peinliches Versehen unterlaufen: Der Bericht der britischen Admiralität, der im Unterhaus am Dienstag, 30. September, durch den Ersten Lord der Admiralität Alexander verlesen wurde, enthält den folgenden Satz: „Während dieser Operationen wurden feindliche — also italienische, Seestreitkräfte gemeldet.“

Es ist also festzustellen, daß die amtlichen britischen Stellen durchaus von der Anwesenheit italienischer Seestreitkräfte im Mittelmeer überzeugt sind und diese Tatsache auch vermerken, während eine andere, ebenfalls als amtlich anzusehende Lon-

dones Stelle, nämlich die von Churchill betreute Agitation, reichlich läh behauptet, es seien von Gibraltar bis zum Suezkanal keine italienischen Seestreitkräfte feststellbar.

Einen deutlicheren Beweis für die Unzuverlässigkeit und Unwahrhaftigkeit der Churchillschen Agitation als diesen konnte London wirklich nicht liefern.

Mitten in der Neugebaltung Europas

Reichsminister Funk vor der Wirtschaftskammer Sachsen

Dresden, 1. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk sprach in Dresden auf einer Tagung der Wirtschaftskammer Sachsen. „Wir bewirtschaften heute“, so führte Funk aus, „ein Gebiet vom Nordischen Eismeer bis zum Schwarzen Meer, vom Finnischen Meerbusen bis zum Atlantik. Eine solche Wirtschaftsverwaltung, die es bisher in der Welt noch nicht gegeben hat, kann nicht arbeiten, wenn zentralistisch und bürokratisch verfahren wird. Die Dynamik liegt bei der Wirtschaft des Großdeutschen Reiches, die eine räumlich getrennte Wirtschaft ist. Wir wissen sehr wohl, wie wichtig es ist, die eigenen Kräfte in der Wirtschaft lebendig werden zu lassen, und sehen deshalb die Wirtschaft dieses großen Raumes als eine Einheit. Wir wollen keine Weltbeherrschung ausüben, wir wollen mit den anderen Staaten in gerechtem und gesundem Austausch zusammenarbeiten. Wir müssen aber verlangen, daß auch in der europäischen Wirtschaft die gleichen Gesetze gelten und alle diese Wirtschaften nach gleichen Gesichtspunkten auf ein gleiches Ziel ausgerichtet werden, nämlich auf das kontinental-europäische Ziel. Die großen militärischen Erfolge haben die Voraussetzungen für den Neuaufbau Europas geschaffen. Wir sind bereits mitten in dieser Neugebaltung und lassen uns hierbei von niemandem außerhalb des europäischen Kontinents Formeln und Wege vorschreiben.“

Reichsminister Funk nahm dann Stellung zu einer Reihe materieller Grundprinzipien, nach denen die deutsche Wirtschaft aufgebaut werden ist. Er unterstrich dabei besonders die Anerkennung des Privateigentums. Mit dem Privateigentum würden auch die privaten Unternehmerformen, die private Initiative und die Eigenverantwortung der Wirtschaft anerkannt, damit aber auch das Privatrisiko.

Der Minister wandte sich besonders eindringlich gegen die Aufsicht, als ob es in der Gemeinschaft der Wirtschaft im Kreise überhaupt kein Risiko gebe. Eine solche Auffassung verneine das Leistungsstreben aller Menschen. Bei höheren Leistungen müsse auch eine höhere Leistungsmöglichkeit gesichert sein.

Zur Selbstverwaltung in der Wirtschaft erklärte der Minister, daß die kriegswirtschaftlich bedingten Maßnahmen für die von ihm vor dem Kreise bereits eingeleitete Reorganisation einen Aufschwung notwendig gemacht hätten. Der Rahmen einer Neuordnung hänge hier in keinem Verhältnis zu der im Augenblick durch Reorganisationsmaßnahmen eintretenden Beanspruchung.

Weiter behandelte Reichsminister Funk Fragen der Rohstoffversorgung, der Auftragserteilung, Arbeitslosigkeitsprobleme, Preis- und Geldprobleme und gab hierzu verschiedene Erklärungen. Er ging besonders auf die Frage der Kriegsfiananzierung ein und wandte sich gegen Auffassungen, die behaupteten, man brauche keine Achtung vor dem Geld zu haben: Geld spielt keine Rolle. Wer dieses Wort in den Mund nehmen müsse als Staatsverbrecher angesehen werden. Das durch notwendige Restriktionen auf dem Konsumsektor freigeordnete Geld müsse der Kriegsfiananzierung reaktionslos dienlich gemacht werden. Hierbei erwähnte der Reichswirtschaftsminister die notwendig gewordenen Maßnahmen zur Eindämmung der Aktienbörse. Diese Maßnahmen richteten sich nicht gegen echte Kapitalanlagen, sondern gegen die Anlage übergehend freigesetzten Geldes oder von Kriegsgewinnen, die noch nicht abgeschöpft worden sind, in Aktien, die es nicht unbeschränkt gebe. Dadurch werde eine falsche Bewertung eines bedeutenden Teiles des deutschen Volksgütervermögens hervorgerufen, die Renditenverhältnisse würden verzerrt. Außerdem entstehe ein ganz falsches Bild von der Rentabilität der deutschen Wirtschaft. Die Börse müsse funktionsfähig gehalten werden, weil sie ein sehr wichtiges Instrument der Wirtschaftsführung zur Kriegsfiananzierung darstelle. Die jetzt ergriffenen Maßnahmen würden den Beweis erbringen, daß keine Kriegsgewinne geduldet werden.

Reichsminister Funk schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Der nationalsozialistische Staat wird das Wort des Führers wahr machen, daß niemand an Krieg verdienen soll, während drauhen an der Front der Soldat sein Leben einsetzt. Der Krieg wird weitere Anforderungen an die Wirtschaft stellen, neue Schwierigkeiten werden aufstehen und gemeistert werden müssen. Wir haben nur das eine Ziel, das ist der Sieg, der für das deutsche Volk eine glückliche Zukunft und ein freies, mächtiges Großdeutsches Reich bedeutet.“

Ein Filmereignis

Berlin, 1. Okt. Die Reichshauptstadt erlebte mit der deutschen Erstaufführung des italienisch-spanischen Gemeinschaftsfilms „Altazar“, der jüngst auf der internationalen Filmuntersuchung in Venedig mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet wurde und das deutsche Höchstpräjudiz erhalten hat, ein Filmereignis ersten Ranges. Der Aufführung wohnten führende Verantwortlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht bei, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der italienische Botschafter Alfieri sowie Vertreter der Blauen Division. In künstlerischer Hinsicht ist im Film unter der Spielleitung Augusto Geninas den Helden des Altazar ein würdevolles Filmendmal gesetzt worden, dessen Geschehen mit dramatischer Dynamik zu einem geschlossenen Ganzen geformt worden ist. Das einzigartige Schicksal seiner Menschen erreicht seinen Höhepunkt auf der Szene, da Oberst Roscard von den Belagerten des Altazar aufgefordert wird, sich mit seinen Soldaten zu ergeben, andernfalls sein Sohn, der in die Hände der Roten gefallen ist, erschossen wird, und Roscard dieses Anliehen ablehnt. Erschütternde Bilder aus dem Leben der im Altazar eingeschlossenen Frauen und Kinder und Szenen von erbitterten Kämpfen um dieses heldenhaft verteidigte Bollwerk der nationalen Erhebung sind der Romera besonders gelungen.

Beamtenentsatz beim Neubau der Reichsverwaltung

Zusammenarbeit von Partei, Staat und Presse

nog Das wichtige Problem des Entsatzes der Beamtenschaft bei der Neugebaltung der Verwaltung des Großdeutschen Reiches war Gegenstand einer Presse-Arbeitsstagung, die das Hauptamt für Beamte der NSDAP, in Anwesenheit des Leiters der Abteilung Deutsches Beamtentum im Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Rädiger, in Berlin durchführte. Vor dem Leitern der Pressestellen der oberen Reichsbehörden und der Presseschreiber der Ämter für Beamte aus allen Gauen der NSDAP, unter anderem auch aus dem Gau Würt-



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 2. Oktober 1941

Verdunkelungszell: 2. Oktober von 19.01 bis 7.25

Sternenhimmel im Oktober

Am abendlichen Sternenhimmel erscheinen nun drei Planeten, Mars, Jupiter und Saturn, immer zeitiger am östlichen Himmel. Mars erreicht am 10. Oktober die Opposition und ist daher um diese Zeit vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang über dem Horizont. Seine Helligkeit ist jetzt auf dem Gipfelpunkt angelangt und übertrifft sogar noch die des Jupiters, der etwa zwei Stunden nach Mars aufgeht. Zwischen den beiden steht der erheblich leuchtendere Saturn, gar nicht weit von den Plejaden entfernt. Unmittelbar nach Sonnenuntergang ist Venus eine kurze Zeit als Abendstern zu sehen, steht aber nur sehr tief über dem Horizont.

Wenn man den Firmamenthimmel abends gegen 10 Uhr betrachtet, dann bemerkt man unmittelbar südlich vom Zenit das Doppelsternbild der Andromeda und Begulus; etwas über dem mittleren Stern der Andromeda ist ein schwaches, dem bloßen Auge eben noch erkennbares Wälchen, der Andromedanebel. Am südwestlichen Horizont schiden sich Wassermann und Steinbock zum Untergang an, und ihre Stelle nimmt der vom Südosten heraufziehende Walfisch ein. Im Osten erscheinen die ersten Wintersternbilder; der Stier mit den beiden Planeten Jupiter und Saturn, der Fuhrmann und am nordöstlichen Horizont die Zwillinge. In der Nähe des Zenit sind Cepheus und Cassiopeia zu finden, während die beiden Bären und in ihrer Nähe der Drache sich am nördlichen Horizont zurückgezogen haben. Im Westen verschwindet endlich die nördliche Krone, am südwestlichen Himmel leuchten noch eine Zeitlang Pleier, Adler und Schwan.

Mitte Oktober pflegt der Sternschnuppensturm der Oktober-Geminiden einzutreffen, dessen Ausstrahlungspunkt im Bereich der Zwillinge abends am nordöstlichen Himmel aufgeht. Die Mondphasen im Oktober sind: Vollmond am 5., letztes Viertel am 13., Neumond am 20. und am 27. erstes Viertel.

Bei der Hackfruchtternte

Ein Grundtägliches vorweg: Falck ist zu früh mit der Hackfruchtternte zu beginnen; jeder schöne Tag bringt noch Zuwachs an Masse wie an Zucker und Stärke, läßt Rüben und Kartoffeln gut austreifen und vermehrt damit ihre Haltbarkeit für das Winterlager.

Bei der Futterrüben-ernte dürfen die Rüben nicht unnötig gemocht und damit beschädigt werden. Jede Druckstelle oder Wunde ist Angriffsfläche für Bakterien und Fäulnispilze, die sich dann schnell über die ganze Rübe verbreiten und diese zum Fäulnisbald in Miete und Keller machen. Darum muß das noch vielfach übliche Aufstellen der Futterrüben beim Ausladen unterlassen werden. Man benutze stumpfsinnige Gabeln oder die Hände. Die Rüben sind im Keller möglichst glatt zu lagern, um Rauhheit, Erwärmung und damit Nährstoffverlusten und Fäulnis zu vermeiden.

Noch wichtiger jedoch ist ordnungsmäßige Bergung und Aufbewahrung unserer Kartoffeln, von denen im Reich jährlich 13 Millionen Tonnen für Futterzwecke, sechs Millionen zur Saat, die restlichen für Industriestärke verwendet werden. Man erwartet, daß der Anfall an Futterkartoffeln diesmal über den üblichen Umfang hinausgeht. Deshalb heißt es schon jetzt vorzulegen, daß zur Bewertung der Futterkartoffeln im Frühjahr genügend Fleiß im Stall fehen. Man lese die Futterkartoffeln ganz wie die Pflanzkartoffeln am besten gleich nach der Ernte aus. Letztere sind, soweit nicht sofort zu verkaufen, sozjalm gefondert einzumieten, Futterkartoffeln halten sich am besten in der Saugrinne. Die einzumietenden und einzukellern den Speise- und Pflanzkartoffeln müssen zunächst gut abgetrocknet und dürfen wegen der Erwärmungsgefahr nicht zu hoch gelagert werden.

— Angestelltenversicherungsbeiträge im Handwerk. Das Recht der Handwerker, für die Zeit, in der sie selbständig gemessen sind, frühestens aber für die Zeit seit dem 1. Januar 1924, Beiträge zur Rentenversicherung der Angestellten nachzutragen, konnte nach § 10 des Handwerkerforschungsgegesetzes nur bis zum 31. Dezember 1941 ausgeübt werden. Nachdem aber bereits in § 18 des Gesetzes über weitere Maßnahmen in der Rentenversicherung aus Anlaß des Krieges vom 15. Januar 1941 bestimmt wurde, daß die Fristen frühestens mit dem auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahr ablaufen, wird in einer Durchführungsverordnung vom 13. September 1941 — RM. I S. 668 — angedeutet, daß dies auch für die Nachentrichtung von Beiträgen in der Handwerkerversicherung gilt. Damit haben die selbständigen Handwerker, die ihrer Altersversorgungsspflicht durch Anschließ an die Angestelltenversicherung genügen, die Möglichkeit, auch noch über den 31. Dezember 1941 hinaus Beiträge für eine Zeit, in der sie selbständig waren, nachzutragen und dadurch die Wirksamkeit des Gesetzes für sich um Jahre zurückzuführen. (V. A.)

— Was geschieht mit den unreifen Tomaten? Noch läßt die Herbsthitze die Tomaten reifen. In wenigen Wochen aber wird die Kraft dazu nicht mehr ausreichen. Dann taucht die Frage auf: Was geschieht mit den grünen halbreifen Tomaten? So lange noch keine Frostgefahr besteht, können die Früchte unbedenklich an den Pflanzen gelassen werden. Ruh man jedoch mit einem Raststrop rechnen, werden alle Tomaten, auch die grünen Früchte abgepickt. Sie würden sonst dem Verderb anheimfallen. Das aber darf nicht eintreten. Halbreife Tomaten werden auf die Bank eines Südfensers gelegt. Grüne Tomaten dagegen paden wir nach einem sorgfältigen Ausreinigen schichtweise in flachen Körben und Ritzen in Torfmull. Die Trennung der Schichten geschieht am besten durch Zeitungspapier. Bei trockener und frostfreier Lagerung halten sich die Tomaten bis zur Weihnachtszeit. Man kann auch einige Pflanzen mit den Früchten ausreifen, um sie zum Nachreifen an einem trockenen und warmen Ort, etwa auf dem Hausboden, aufzubängen. Grüne Tomaten lassen sich aber auch verwerten, ohne daß sie nachreifen. Beliebt ist das Einlegen grüner Tomaten in Weinessig. Die Früchte werden genau so wie Essiggurken vermerdet und bebandelt. Ebenfalls bekannt sind nach Art der Salzgurken eingelegte Tomaten.

Calw, 1. Okt. (Gemäldeausstellung.) Im Waldhorn stellen in diesen Tagen Ulmer Kunstmalter eine Auswahl ihrer Arbeiten zur Schau. Den Hauptteil bestreitet Schmidt mit zahlreichen Landschafts-

ten und Blumenstücken. Nicht weniger eigenwillig und getounf sind die wenigen Bilder Max Ott. Paul Runzmann zeigt ein sehr lebhaft gemaltes Delbild, ein häuerliches Bilden darstellend. Einige sehr reizvolle Aquarelle von Josef Englet runden die wertvolle Schau.

Zum Luftschiffpiloten befördert wurde in Anerkennung der geleisteten Arbeit im Reichsluftschiffbund mit Wirkung vom 1. 9. 41 der Gemeindeguppenführer der Ortsgruppe Altensteig Christof Kirgis.

Stuttgart. (Amtsblatt erscheint nicht mehr.) Aus kriegswirtschaftlichen Gründen wird das Amtsblatt der Stadt Stuttgart, das mit einer Auflage von über 30 000 weit an der Spitze aller deutschen Amtsblätter marschiert, am 2. Oktober 1941 nach 40jährigem Bestehen sein Erscheinen einstellen.

Zusammenstoß. Am Dienstag Rießen in der Dshingen Straße in Weilimdorf ein Personenkraftwagen und ein Kabfahrer zusammen. Der Kabfahrer, ein 14 Jahre alter Schüler, erlitt einen Bruch des rechten Oberarms. Die beiden Anassen des Kraftwagens wurden durch Schnit- und Platzwunden am Kopf ebenfalls verletzt. Sie wurden nach dem Kreisranthaus Leonberg verbracht.

Großlattbach, Kr. Balingen. (Vom Pferd gebissen.) Ein 12jähriger Knabe wollte im elterlichen Stall dem Pferd einen Apfel geben. Das Pferd aber biß den Jungen in die Bruak warf ihn zu Boden und trat ihn so, daß er mit gebrochenem rechten Arm und gebrochenem Bein ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Bdingen, Kr. Balingen. (Abtrieb von der Weide.) Nach viermonatiger Weidezeit war dieser Tage allgemeiner Abtrieb von der 150 Morgen großen Jungsch- und Fohlenweide Ebingen des Landesverbandes würt. Rinderzüchter. Diese 41 Weideperiode hatte ein günstiges Ergebnis zu verzeichnen. Die 89 Jungriiber wiesen eine Durchschnittszunahme von 60 Kilo auf. Bei einzelnen Tieren betrug die Zunahme sogar 100 Kilo. Die 28 Fohlen verzeichneten eine Durchschnittszunahme von 50 Kilo.

Ulm a. D. (Tödlieh angefahren.) Ein Elektroarren, das in übermäßiger Geschwindigkeit von der Kienlesberg-Brücke im Um in die Wilhelm-Kurt-Straße einbiegen wollte, geriet dabei auf die linke Straßenseite. Eine Frau, die unmittelbar neben dem Schweg ihr Fahrrad entlangschob, wurde von dem Elektroarren, dessen rechtes Vorderrad abgesehen war, angefahren und tödlieh verletzt. Wie wir erfahren, handelt es sich bei der Verunglückten um die 35 Jahre alte Juwelierscherrin Emma Steinhilber aus Ulm.

Ellwangen. (Militärdienstjubiläum.) Am 1. Oktober konnte der in seiner Vaterstadt Ellwangen im Ruhestand lebende Generalleutnant von Schabel ein seltenes Jubiläum begehen; vor nunmehr 65 Jahren ist der verdienstvolle Offizier als Kadett in das 1. würt. Feldartillerie-Regiment Nr. 13 in Ulm eingetreten. Seine ganze Liebe galt der Entwicklung und Förderung der schweren Artillerie, der er sein Leben lang in Pflichttreue und Aufopferung adient hat.

Ludwigsburg. (Kadbfahrerin verletzt.) Eine 18 Jahre alte Kadbfahrerin aus Ludwigsburg, die mit hoher Geschwindigkeit die Johannesstraße herunterfuhr, prallte an der Ecke der Wernerstraße mit einem Lieferwagen zusammen. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen.

Badnang. (Nüßliches Ob.) Die Stadt Badnang richtete eine mit neuzeitlichen Maschinen ausgestattete Nüßmühlelein ein. Die von der Stadt selbst betriebene Kelterei steht der Einwohnerenschaft gegen Erhaltung der Selbstkosten zur Verfügung.

Heilbronn. (Haushaltplan.) Nach Beratung mit den Ratsberren hat Oberbürgermeister Güttig die Haushaltsplanung für das Jahr 1941 erlassen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen im ordentlichen Haushaltsplan je 22 981 700 RM. Eine Reihe kriegswichtiger Aufgaben sind in diesem Plan vorgezogen. Die Beiträge für die städtischen Steuern konnten auf der bisherigen Höhe belassen werden. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind je 800 000 RM. Einnahmen und Ausgaben vorgesehen. Sie dienen der Verbesserung und dem Aufbau des Kanalhafens und dem Wohnungs- und Stedlungswesen.

Göppingen. (Zusammenstoß.) In der Jahnstraße Rieß am Dienstag ein Kraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde dabei schwer verletzt.

Selstingen-Steige. (Vom Starkstrom getötet.) Ein 33 Jahre alter Mann kam im Bahnhof einem Starkstrom-Kabel zu nahe und erlitt einen elektrischen Schlag. Der Verunglückte erlag im Krankenhaus den Verletzungen.

Friedrichshafen. (40 Jahre Bodensegnürtelbahn.) Am 1. Oktober 1901 war mit der Eröffnung der Teilstrecke Heberlingen-Friedrichshafen die das Hauptseebecken umschließende Bodensegnürtelbahn vollendet. Damit war ein Plan verwirklicht, der im August 1857 mit der Eröffnung der Bahnstrecke Korshach-Keltnegg seinen Anfang genommen hatte.

Sigmaringen. (Reichsfinanzschule.) Am 4. Oktober beendet die Zollschule Sigmaringen ihren gegenwärtigen und vorläufig letzten Lehrgang. Wieder ziehen dann auch diese Männer der grünen Uniform, wie Hunderte vor ihnen, zur Erfüllung wichtiger und verantwortungsvoller Aufgaben hinaus an alle Grenzen des Großdeutschen Reiches. Bereits wenige Tage nach Beendigung dieses Lehrganges wird aus der Zollschule Sigmaringen wiederum eine Reichsfinanzschule, wie schon einmal. Ueber 200 Teilnehmer werden zum zweiten Lehrgang dieser Schule, der am 6. Oktober beginnt, erwartet.

Wangen i. A. (Verkehrsunfall.) In der Nähe von Rothkreuz verpagte das Steuer eines Traktors, wodurch dieser in den Straßengraben geriet. Dabei wurde die 22 Jahre alte Emma Leonhard von Niederwangen zu Boden geschleudert und erlitt neben einem Beckenbruch eine schwere Oberschenkelverletzung. Mehrere auf dem Anhänger befindliche Personen sowie der Fahrer des Traktors kamen mit dem Schrecken davon.

Vom Allgäu. (Geburtsstagsgabe für Dr. Bosch.) Die Gemeinde Pfrenten hat Dr. Robert Bosch, Stuttgart, der zur Zeit hier weil, durch Bürgermeister Hoff und Ortsgruppenleiter Dreindl als Gabe zu seinem 80. Geburtstag ein Gemälde des hinteren Altaltars, das der Pfrentener Kunstmalter Max Hoff geschaffen hat, überreichen lassen. Dr. Robert Bosch war über das Bild, das einen Ausschnitt aus seinem Jagdgebiet darstellt, sehr erfreut.

Heilberg. (Schöborgen.) Die Leiche des vor acht Tagen auf einer Redarfahrt ertrunkenen Büroangestellten Karl Klein aus Stuttgart ist geborgen worden. Klein war mit einem Bo-lananten in einen Strudel geraten, wobei das Boot kenterte. Der Freund konnte gerettet werden, der 24jährige Klein aber ertrant.

Kranthadt bei Schwesingen. (Zu Tode gekürzt.) Die Ehefrau des Polizeiwachtmeisters a. D. Walter zog sich beim Sturz auf der Treppe eine Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen zu, was den Tod zur Folge hatte.

zember-Hohenjokern, wurden zunächst das Werden und die Wandlungen des Reichs und seines Verwaltungsaufbaus behandelt. Der Presseleiter des Reichsbeamtenführers, Hauptschriftleiter zur Reged- und Ministerkalkat Dr. Fuchs, die zu diesem Thema sprachen, zogen die Folgerungen, die sich aus der historischen Entwicklung für die künftige Verwaltungsorganisation und die Tätigkeit der Beamtenschaft ergeben.

Außerdem kamen auf der Tagung die Fragen der Menschenführung und -betreuung im Reichlichen Bereich unter Betonung einer engen Zusammenarbeit von Partei, Verwaltung und Presse zur Erörterung. Es wurde als notwendig und gerecht bezeichnet, auch die anerkanntesten Leistungen der Verwaltung sowie der in ihr tätigen Männer und Frauen gerade im Kriegesjah mehr als bisher in der Presse zu würdigen. Eine eingehende Schilderung dieser Verhältnisse würde auch wesentlich zum beitragen, den vor der Berufswahl stehenden jungen Volksgenossen den verantwortungsvollen und vielseitigen Beamtentum nahezubringen.

Im übrigen stand die Arbeitstagung vornehmlich unter der Rückachtung nach dem deutschen Osten. Dort hat der deutsche Beamte Pionierleistungen im wahrsten Sinne des Wortes zu vollbringen. Eine verständnisvolle warmherzige Pressearbeit kann viel dazu beitragen, dem deutschen Osten jene wertvollen Kräfte in ausreichender Zahl zuzuführen, die er zur Sicherung und zum planmäßigen Ausbau des Raumes unbedingt braucht.

Eisenbahnunglück in Japan

2 Tote, 100 Verletzte auf Kutschju

Tokio, 1. Okt. Nach einem Eisenbahnunglück auf Kutschju hat sich auf Kutschju ein weiteres Unglück zugetragen. Ein Sturm hatte die Brücke weggespült. Die Arbeiten zur Bergung der Besatzten bei dem Eisenbahnunglück auf Kutschju werden tatkräftig fortgesetzt. Man hat bis jetzt 50 Tote und 100 Verletzte bergen können; doch dürfte sich die Zahl der Opfer noch wesentlich erhöhen.

Weiblicher Arbeitsdienst auch in Belgien

Brüssel, 1. Okt. Nach einer Verordnung des belgischen Innenministeriums wird jetzt auch der freiwillige weibliche Arbeitsdienst eingerichtet. Die Erziehung der weiblichen Jugend wird nach den gleichen Erfahrungen vorgenommen werden, die man bereits in Deutschland gemacht hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Konzisierung aller indischen Dollarguthaben. Die britische Regierung in Indien hat zur Finanzierung des Krieges einen bemerkenswerten Schritt getan. Sie hat die Konzisierung aller im Ausland und Inland befindlichen Dollarguthaben indischer Bürger angeordnet. Die Indier müssen diese Guthaben innerhalb einer bestimmten Zeit bei britischen Banken in Indien zur Umwechslung in Rupien-Guthaben anmelden. Die Engländer in Indien sind von dieser Maßnahme befreit.

Italienischer Staatssekretär für Luftfahrt in Berlin. Auf dem Flugplatz Tempelhof traf am Mittwoch mittag der italienische Staatssekretär für Luftfahrt, Generalleutnant Pricolo, ein, wo er vom italienischen Botschafter, Dino Alfieri, dem Landesgruppenleiter des Berliner Falco, General Ruggeri, General der Flieger von Wiskendorf und Generalleutnant von Sedel begrüßt wurde. Generalleutnant Pricolo zu Ehren fand im Haus der Flieger ein Empfang durch Generalfeldmarschall Milch statt.

Fünftier Jahrestag der Ausrafung Francos zum Staatskef. Am 1. Oktober 1936 wurde der Generallissimus der nationalen spanischen Truppen, General Franco, zum Staatskef ausgerufen. Anlässlich der fünften Wiederkehr dieses Tages erschienen in allen Blättern Bilder und Beschreibungen aus der militärischen Laufbahn Francisco Francos und in den Zeitartikeln wurde die Persönlichkeit des Caudillo eingehend gewürdigt. Am Mittwoch morgen wurde in der Madrider Kirche Cisco el Grande ein feierliches Gedeben abgehalten.

Größere Ausschüttungen der Hindenburg-Spende. Wie regelmäßig in den letzten verfloffenen 14 Jahren begehrt die 1927 vom Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg ins Leben gerufene Stiftung „Hindenburg-Spende“ den Geburtstag ihres Stifeters auch in diesem Jahr durch eine größere Ausschüttung. Zum 2. Oktober erblieben 200 Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges je 150 Mark. Unter den Bedachten befinden sich auch 12 Veteranen der Einigungskriege bzw. deren Witwen.

Schweres Eisenbahnunglück in Japan. Auf Kutschju ereignete sich am Mittwoch morgen ein schweres Eisenbahnunglück. Auf der Strecke Kufamota—Dita entgleiste beim Abqueren einer Brücke ein Personenzug. Zwei vollbesetzte Personenwagen stürzten in den hochgehenden Fluß und blieben unter der Wasseroberfläche liegen. Mit dem Tod der Anassen dieser beiden Wagen ist daher zu rechnen. Bisher konnten erst vier Tote und 35 Verletzte geborgen werden. Weitere 130 Personen werden vermisst.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse. Am Aktienmarkt waren Anlageläufe zu verzeichnen. Die Spitzenwerte gewannen 1—3 Prozent. Wechsel und 4 Prozent höher gesucht waren Hesse Maschinen, Calwer Deuten und Wolbeden Weiderradt; waren verlangt, wobei Calwer Deuten 1 Prozent höher umgingen. Großhandeltäten kamen kaum verändert zur Ansicht.

Der Lebensversicherungswesen der DMK. Die nunmehr nordliegenden Geschäftsjahre für 1940 der Volksfürsorge-Versicherungsgruppe legen wiederum Zeugnis ab von der überaus raschen Aufwärtsentwicklung dieses der Deutschen Arbeitsfront nachstehenden Konzerns. Bei der Stammeinschaft Volksfürsorge Lebensversicherungs-AG, der DMK, Hamburg, konnte sozj das durch die Altersvorsorge des Deutschen Handwerks bedingte Rekordergebnis von 1939 und ebenso das letzte volle Friedensjahr überboten werden. Der Hamburger Versicherungsband erreichte Ende 1940 rund 2,2 Mrd. RM. Versicherungsumme. Die Jahresbeitragsentnahmen beliefen sich auf rund 115 (100) Mill. RM. Die Aktionärsdividende wurde in der in Berlin abgehaltenen o. 58. im Zeichen der allgemeinen Dividendenkürzung von 5 auf 4 Prozent ermäßigt. Am 31. Dezember 1940 verwaltete die gesamte Volksfürsorge-Gruppe 2,85 Mrd. Reichsmark Lebensversicherungsbestand bei 8,2 Mill. Versicherten mit einer jährlichen Prämieentnahme von 130 Mill. RM.

Bombard bei Vörsach. (Töblicher Arbeitsunfall.) Bei Aufstellungsarbeiten eines Neubaus wurde der Zimmermann Ludwig Meier von einem Balken getroffen und schwer verletzt.

Konstanz. (Tobis-Kulturfilm von der Reichenau.) Im Auftrag der Tobis wird zurzeit ein Kulturfilm vorbereitet, der erstmals die Insel Reichenau in ihrer typischen Eigenart und umfassend zur Darstellung bringt.

Aus dem Gerichtssaal

Neun Arbeitskameraden bestohlen

Stuttgart. Wo immer der 29 Jahre alte Paul Scheib aus Ebnat Arbeit erhält, stets benützte er die Gelegenheit, um seine Arbeitskameraden zu bestehlen.

Rampf der Völker um die Nordsee

Von Heinz Manthe.

Der bisherige Verlauf unseres Ringens mit England hat deutlich gezeigt, wie wichtig für uns Deutsche eine breite Stellung an der Nordsee ist.

Die an den Küsten Skandinaviens, Jütlands und Germaniens sitzenden germanischen Völker müssen schon seit ältesten Zeiten die Gewässer der Nordsee befahren haben.

Am furchtbaren siegte den Römern der große Aufstand der Bataver zu, die in den Schlupfwinkeln der skandinavischen Ostseegewässer niemals für die Dauer unterworfen werden konnten.

machten, indem sie von Jütland aus die Gegengestade der Nordsee eroberten und hier die ersten staatlichen und völkischen Grundlagen des heutigen England schufen.

Das von den Ottonen geschaffene Kaiserreich der Deutschen hat die See nicht begriffen. Seine Politik war dem Süden zugewandt. Wenn im ganzen Mittelalter deutsche Macht überhaupt in der Nordsee etwas galt und zeitweilig recht viel galt, so war dies das Werk der in der Hanja geeinten Kaufmannstädte.

Damit wurde die Lage für England kritisch: Die spanische Großmacht kam an die Nordsee, und es bestand für England die Gefahr, von der spanischen Seemacht eingekreist zu werden.

Das Reich stand bei all diesen Auseinandersetzungen abseits. Nur hier und da hat einmal ein Reichsfürst den Gedanken einer Reichsflotte verfolgt.

nut in der Ostsee mächtig waren, sondern mehr und mehr an den deutschen Nordseeküsten Boden gewannen. Weser und Elbe waren nach dem Dreißigjährigen Krieg durch die Schweden blockiert, an der Ems geboten von Oldenburg aus die Dänen.

Zunächst freilich waren immer noch die Franzosen die gefährlichen Gegner, namentlich als sie mit Napoleon einem Führer erhalten hatten, der ganz klar England als den Staatsfeind Nr. 1 erkannt hatte.

Aber Preußen kam doch an die Nordsee. Es löste wider Englands Willen die schleswig-holsteinische Frage, kaufte 1864 die Jade mit Wilhelmshaven und erwarb 1866 auch Hannover.

Buntes Allerlei

Ein wertvolles Bild

Kunsthändler: „Was, fünftausend Mark wollen Sie für das Bild haben? Na hören Sie mal, das ist doch überhaupt nichts wert!“

Malin: „Nichts wert? Erlauben Sie mal — ich habe kein dreieinhalb Pfund Oelfarbe dafür gebraucht!“

Ein tüchtiger Verkäufer

Früh ist von seinem Chef schon mehrmals mißbilligend ermahnt worden, weil er Kunden wieder aus dem Laden gehen ließ, ohne sie überzeugt zu haben, daß sie hier das Beste finden würden.

„Ich möchte gern eine Wäschlädgarntur.“ „Mit Töpfchen, gnädige Frau?“ „Die Dame, verlegen: „Ja, aber die hier ist mir zu groß.“

Darauf Früh eindringlich: „Gnädige Frau — die Stadt ist lang!“

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Dieter Laub in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig, 3. St. Preis: 3 gütig.



Sei's farbe, Öl, fett, Schmier und Teer - Da hilft stets eines »iMi her!« iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschpulver.

Monhardt, den 1. Okt. 1941. Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Helmgang meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eigenhausen, 1. 10. 41 Todes-Anzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, gutes Paule im Alter von 2 1/2 Jahren ganz schnell, nach kurzer Krankheit zu sich zu rufen.

Hausgehilfin nicht unter 17 Jahren in Dauerstellung evtl. bis zum Frühjahr zum sofortigen Eintritt gesucht Frau Rosa Schäfer Gartenbaubetrieb, Nagold Telefon 398

So beurteilt der Arzt Trineeral-Qualtabletten „Die Trineeral-Qualtabletten wurden an ein großes Krankenmaterial d. „Medizin. Volkshilf“ der deutsch-karls-Universität“ erprobt.

Für die Schule kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel bestens in der Buchhandlung Laub, Altensteig

Lichtuch-Papier empfiehlt die Buchhandlung Laub Papierhandlung und Bürobedarf

Schlosser-Lehrlinge Dreher-Lehrlinge freie Kost und Wohnung kann unter Umständen gewährt werden. Robert Schenk Wagenfabrik Stuttgart-Feuerbach Siemensstr. 140

Spiele sowie Spielkarten Patience Gaiigel Tapp Schwarzer Peter Quartett empfiehlt die Buchhandlung Laub Altensteig